

Inhalt

Vorwort der Herausgeber	11
Vorwort	13
I. Einleitung (Michael Becker)	17
II. Gesellschaftsvertrag und Staat (Johannes Schmidt und Reinhard Zintl)	29
1. Hobbes	33
1.1 Naturzustand	33
1.2 Autorisierung und Vertrag	39
1.3 Souverän und Untertan	42
2. Locke	47
2.1 Naturzustand	48
2.1.1 Naturzustand und Kriegszustand	48
2.1.2 Naturzustand und Eigentum	52
2.2 Der Vertrag	56
2.2.1 Anlage und Inhalt des Vertragsarguments	56
2.2.2 Positive oder normative Version?	59
2.3 Institutionen	61
2.3.1 Organe	62
2.3.2 Das Volk als letzte Instanz	63
3. Rousseau	64
3.1 Der Naturzustand	65
3.1.1 Die Natur des Menschen	65
3.1.2 Falsche Vergesellschaftung	66
3.2 Der Vertrag als Neubeginn	67
3.2.1 Die Erschaffung des Souveräns	67
3.2.2 Der Gemeinwille	68
3.3 Institutionen	71
3.3.1 Die Gesetzgebung	71
3.3.2 Gesetzesvollzug	73
Literatur	75
III. Sittlichkeit und Staat (Michael Becker)	77
1. Platon: Politik als Staatskunst	80
1.1 Der <i>Staatsmann</i> : Politik als „selbstgebietende Kunst“	80
1.2 Der Staatsmann als Gesetzgeber: Aspekte des Dialogs <i>Nomoi</i>	86

2.	Hegel: Sittlichkeit und Staat.	91
2.1	Sittlichkeit und Freiheit.	94
2.2	Institutionelle Ausprägungen der Sittlichkeit: Familie, bürgerliche Gesellschaft und Staat.	98
3.	Taylor: Wertegemeinschaft und Politik der Anerkennung	104
3.1	Die normativen Prämissen des neuzeitlichen Individualismus.	105
3.2	Werte und gemeinschaftliche Integration	111
3.3	Politik der Anerkennung.	114
4.	Arendt: Sprache, Urteil, Politik	117
4.1	„Vita activa“ und die Tätigkeiten des Handelns und des Sprechens.	118
4.2	Ästhetisches und politisches Urteil	122
	Literatur	125

IV. Freiheit (Reinhard Zintl) 127

1.	Kant.	130
1.1	Vernunft, Freiheit, Selbstgesetzgebung.	131
1.2	Umgang miteinander, Recht und Zwang	132
1.3	Der Inhalt der Gesetze	133
1.4	Die Staatsgewalt.	135
2.	Mill	137
2.1	Problemstellung	138
2.2	Der intrinsische und der instrumentelle Wert der Freiheit	138
2.2.1	Meinungsfreiheit.	139
2.2.2	Handlungsfreiheit.	140
2.3	Übergriffe und Schranken.	141
2.4	Staatsgewalt und Politik	144
3.	Von Hayek	145
3.1	Grundlagen	146
3.2	Freiheit und Fortschritt	147
3.2.1	Spontane Ordnung und Organisation	147
3.2.2	Fortschritt	149
3.3	Freiheit und ‚soziale Gerechtigkeit‘	151
3.4	Die politische Verfassung	153
4.	Marx	155
4.1	Abstrakte Regeln und Entfremdung.	156
4.2	Eigentumsverhältnisse und gesellschaftliche Macht.	157
4.3	Naturwüchsige Entwicklung und bewußte Entscheidung	159
	Literatur	162

V. Gerechtigkeit (Johannes Schmidt)	165
1. Platon	168
1.1 Verbreitete Vorstellungen über die Gerechtigkeit	169
1.2 Der gerechte Staat	176
1.3 Der gerechte Mensch	183
1.4 Formen der Ungerechtigkeit	184
2. Aristoteles	188
2.1 Gerechtigkeit – ein mehrdeutiger Begriff	189
2.2 Allgemeiner Begriff der Gerechtigkeit	190
2.3 Besonderer Begriff der Gerechtigkeit.	193
2.3.1 Distributive Gerechtigkeit	196
2.3.2 Korrektive Gerechtigkeit.	199
2.3.3 Kommutative Gerechtigkeit.	203
2.4 Konzeptionen der politischen Gerechtigkeit	208
3. Hume	212
3.1 Gerechtigkeit – eine künstliche Tugend.	214
3.2 Individuelle Gerechtigkeit und gesellschaftliche Ordnung	216
3.2.1 Das Problem der Gerechtigkeit	217
3.2.2 Gerechtigkeit und Eigentum	219
3.2.3 Gerechtigkeit und Versprechen	224
3.3 Gerechtigkeit und Staat.	227
4. Rawls.	230
4.1 Soziale Gerechtigkeit und wohlgeordnete Gesellschaft.	232
4.2 Urzustand und Vertrag	236
4.3 Prinzipien der Gerechtigkeit	241
4.4 Rechtfertigung der Prinzipien	248
4.5	
Bedeutung der Rawlsschen Theorie.	252
Literatur	255
VI. Demokratie und politische Legitimität (Michael Becker)	257
1. Aristoteles: Demokratie und Politie	259
1.1 Politik und praktische Philosophie	261
1.2 Demokratie als Herrschaft der Freien und Gleichen	264
1.3 Die Mischverfassung der Politie	268
2. Rousseau: Institutionen und Ethos der (Volks-)Herrschaft.	273
2.1 Die Regierung als Vollzugsorgan des Souveräns.	275
2.1.1 Die Institution „Regierung“	275
2.1.2 Das Verhältnis von Souverän und Regierung	277

2.2	Weitere republikanische Institutionen	281
2.3	Die sittlichen Voraussetzungen der Republik: Zivilreligion und Erziehung	285
3.	Habermas und Rawls: Diskursive und deliberative Variante der Beratungsdemokratie	288
3.1	Diskurstheorie des demokratischen Rechtsstaats – Politik als Verständigungsprozeß.	290
3.1.1	Diskurs und politische Emanzipation.	290
3.1.2	Elemente der diskursiven Politik: Moral, Ethik, Pragmatik	292
3.1.3	Souveräne Demokratie	296
3.2	Eine Theorie deliberativer Demokratie: Übergreifender Konsens und öffentliche Vernunft	298
3.2.1	Der übergreifende Konsens	298
3.2.2	Politische Deliberation als Verfassungsinterpretation	301
3.3	Die Grenzen der Beratungsdemokratie	303
	Literatur	305
VII.	Gewaltenteilung (Reinhard Zintl)	307
1.	Wegbereiter	310
2.	Montesquieu	314
2.1	Staatsformen, Beschränkung der Staatsgewalt, Freiheit	315
2.1.1	Unterscheidungen	315
2.1.2	Stabilitätsbedingungen	316
2.1.3	Die Folgerung	318
2.2	Funktionen	319
2.3	Institutionalisierung und soziale Verankerung	321
2.3.1	Beziehungen zwischen den Organen	321
2.3.2	Die Rolle der Stände.	322
3.	Sieyes	324
3.1	Die Nation als Verbindung politisch und rechtlich Gleicher	324
3.2	Funktionen	325
3.3	Organe und die Beziehungen zwischen ihnen.	327
4.	Hamilton/Madison/Jay: Die Federalist Papers.	330
4.1	Die republikanische Verfassung	331
4.2	Konzeption der Gewaltenteilung.	332
4.2.1	Das Volk	332
4.2.2	Checks and Balances	333
4.3	Institutionelle Umsetzungen in der Verfassung.	334
4.3.1	Legislative und Exekutive	334
4.3.2	Das oberste Gericht als <i>Hüter der Verfassung</i>	335

5. Nachbemerkung: Welche Bändigung?	337
Literatur	339
VIII. Politische Philosophie und internationale Beziehungen	
(Michael Becker)	341
1. Kant: Die Bedingungen eines Friedens zwischen souveränen Staaten . . .	342
1.1 Die „negativen“ Voraussetzungen des ewigen Friedens: die Präliminarartikel	342
1.2 Frieden durch Recht: die Definitivartikel	344
1.3 Die „Garantie“ des ewigen Friedens	350
2. Rawls: Prinzipien des Völker-Rechts	353
2.1 Frieden innerhalb der „Gesellschaft liberaler Völker“	355
2.2 Die Einbeziehung nichtliberaler Völker	358
2.3 „Belastete Gesellschaften“ und „Schurkenstaaten“	360
Literatur	365
Sachregister	367